

Im diesjährigen Zeitraum des Atelierstipendiums im Linzer Salzamt wurden folgende Arbeiten realisiert:

1.) Der Abbau und Transport der Ausstellung „Zu anderen Ufern“ in der Studiogalerie der Kunstsammlung Oberösterreich, inklusive dreier Führungen durch die Ausstellung.

2.) Die Fortsetzung des – dzt. noch in digitaler Form vorhandenen – Katalogbuches „Das Schöpfungsprogramm“ (erschien 2003 anlässlich der gleichnamigen Ausstellung in der Landesgalerie Linz und ergänzt 2016 im Atelier Paliano). Der Umfang der Sammlung zu Abstammung und zeitgenössischen Belangen humaner Existenz erweiterte sich – samt autobiographischen Notizen – von 160 Seiten auf nunmehr 234 Seiten.
Die rein naturwissenschaftliche Enzyklopädie ohne Autobiographie zählt dzt. 219 Seiten.

3.) Die Vorbereitung der Ausstellung anlässlich der Präsentation der „Facetten“, welche in diesem Jahr mit meinen Werken als Abbildungsteil erscheint und am 9. Dezember samt einer Lesung stattfindet.

4.) Wesentliche Vorarbeiten für die im kommenden Januar stattfindende Biennale <http://www.arteinmemoria.it/> in Ostia Antica nahe Rom wurden im Atelier des Salzamtes realisiert und werden hier mit dem Konzepttext samt Abbildungen dokumentiert.

Kommunizierende Gefäße, Installation in der Synagoge von Ostia Antica 2019

Auffallend an der Synagoge mit ihren verbliebenen vier Säulen sind die fehlenden Kapitelle, wovon auf älteren Photos noch drei auf ihren Säulenschäften ruhen. Als korinthische Kapitelle mit ionischen Voluten ähneln diese stilistisch den kleineren Säulen des Thoraschreines.

Die fehlenden Kapitelle werden ersetzt durch kommunizierende Gefäße aus Terrakotta mit Gravuren von Städten, in denen sich - weltweit verstreut - bedeutende Synagogen befanden und eventuell noch befinden (z. B. Jerusalem, Addis Abeba, Recife und Berlin). Kommunizierende Gefäße symbolisieren gleiches Niveau und verweisen im konkreten Sinne auf global vernetzte Traditionen und Rituale.

Als Abakus dient jeweils ein großformatiges Buch, welches auf den wichtigen Beitrag und die herausragende Bedeutung der Schrift in der jüdischen Kultur verweist.

Wenigstens ein Kapitell soll auf einer Säule positioniert werden, die restlichen drei liegen zerstört auf dem Boden – eine Parallele auch zu den zerbrochenen Gefäßen in der Kabbala als Teil des Schöpfungsprozesses.

Die Säulen samt ihren neuen Buch-Kapitellen können auch als „Stützen der Gesellschaft“ interpretiert werden – eine Tatsache, welche Andersgläubigen nicht immer in ihrer ganzen Tragweite bewusst war / ist.

Verfolgung und Gefährdung des Judentums in Vergangenheit und Gegenwart finden ihre Entsprechung in den herabgefallenen zerstörten und teilweise verbrannten Kapitellen.





